

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

35 (20.3.1884)

Durlacher Wochenblatt.

N. 35.

erschient wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 4 Pf.

Freitag den 20. März

Stradungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind am 18. d. M. nach Berlin abgereist, um den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers bei Allerhöchstdemselben zu verbringen.

Deutsches Reich.

Prinz Heinrich, der Seemann, ist bei seiner Rückkehr nach Kiel von seinem Vater, dem deutschen Kronprinzen, und seinem Bruder, dem Prinzen Wilhelm, in Kiel empfangen und begrüßt worden.

Prinz Leopold von Bayern hat mit seiner Gemahlin, einer Tochter des Kaisers von Oesterreich, Rom besucht, ohne den Papst gesehen zu haben. Warum? Weil der Papst keinen katholischen Fürsten empfängt, der vorher den König von Italien besucht hat.

Deutschen Handlungsgehilfen wird dringend abgerathen, in Rußland, namentlich in Petersburg ein Unterkommen zu suchen. Alles ist dort vielfach überseht und viele junge Leute schmachten in Ghend, weil sie das Geld zur Rückreise nicht aufstreiben können.

Oesterreichische Monarchie.

Vor dem Schwurgericht in Wien steht Hugo Schenk, der vielfache, grauenhafte Frauenmörder, mit seinem Genossen Schlossarek und seinem Bruder Karl Schenk. Von den drei Mördern erregte Hugo Schenk, der elegante Weltmann, die größte Aufmerksamkeit; er ist ein schöner Mann, den nur die mächtige Glaise entstellt. Er spricht ruhig und fast harmlos, im Tone der guten Gesellschaft, als hätte er eine nicht allzu wichtige Zeugnisaussage abzugeben, die ihn nicht weiter berühre. So lange die beiden Raubfälle besprochen wurden, erschien seine Darlegung eben nur farblos. Anders war es, da der Mord der Josephine Limal den Gegenstand des Verhörs bildete. Als dieser Mann in einfachem, unbefangenen Tone und mit einer Stimme, deren wohlklingender, nur etwas verschleierter Charakter nun erst auffiel, alle Einzelheiten der furchter-

lichen That erzählte; als er, ohne zu stocken oder zu beben, die Geschichte dieses Mordes vortrug, wie die natürlichste Sache von der Welt; als er einige Einwendungen des Präsidenten mit den verbindlichsten Manieren zu entkräften suchte, wie im höflichen Verkehr zwischen zwei Männern von der Welt, da überfiel ein Grauen die Zuhörer. Hätte er mit cynischem Ausdrucke gesprochen, es würde nicht die gleiche unheimliche Wirkung erzielt haben, wie diese äußere Ruhe; die nicht einmal Apathie war. Dabei gebrauchte er eigenthümliche geschäftsmäßige Ausdrücke, welche jedesmal Bewegung hervorriefen. Er sprach von der Arbeit Schlossareks an seinen Opfern und hob wiederholt rühmend von sich hervor, daß er nur arrangirte. Spiegelte die Gelassenheit Hugo Schenks die Gleichgültigkeit wider, mit der er selbst seine Verbrechen aufzählt? War ihm der Mord so zur Gewohnheit geworden, daß er kaum mehr daran denkt, welchen Eindruck solche Thaten auf andere Menschen üben? Vielleicht werden die nächsten Verhandlungstage einen tieferen Einblick in das innere Leben Hugo Schenks geben. — Hugo Schenk erklärte, er und Schlossarek hätten beschlossen, nach den theilweise mißlungenen Raubversuchen an der Podbera und Bauer künftig jedes Opfer aus dem Leben zu schaffen. Hugo Schenk gab ferner an, er habe die Pläne ausgeheckt und Schlossarek habe die Ausführung übernommen. Auf die Frage des Präsidenten: „Sie haben sich niemals an den Frevelthaten Ihres Genossen theilhaftig, welchen Zweck verbanden sie damit?“ antwortete Schenk: „Ich wollte nicht morden.“ Hugo Schenk erzählte die gräulichsten Mordthaten mit so leichtem Tone, daß ihm der Präsident gleich vor Aufregung zurief: Ein solches Schicksal ist mir noch nicht vorgekommen! Schlossarek erzählte: Hugo Schenk wollte einmal, daß wir ein Frauenzimmer im Wagen berauben, es mit Petroleum begießen und dann anzünden sollten. Schenk lächelte. Der Präsident: Sie sind verdorben bis ins innerste Mark hinein!

Die drei Mörder Hugo und Karl Schenk und Schlossarek in Wien sind zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Die beiden letzteren waren schon vor dem Urtheile vollständig gebrochen, wie betäubt und weinten oft. Hugo Schenk bewahrte seine Haltung bis zuletzt; er sagte: Ich bin zufrieden mit Dem, was der Gerichtshof beschlossen hat, ich melde keine Beschwerde an, ich bin bereit zu sterben. — Auch Karl Schenk und Schlossarek erklärten nach einigem Zögern ihre Zustimmung. — Kennzeichnend für die Eitelkeit und Sensationsjucht Hugo Sch. war ein Auftritt am letzten Tage. Der Präsident (Graf Damezan) verlas einen Brief Schenks aus dem Gefängniß an seine Geliebte Höchsmann, worin er sie ersucht, ihm Gift zu verschaffen, von welchem er erst unmittelbar vor der Hinrichtung Gebrauch machen wolle. „Welch Nimbuz, schrieb er, wenn ich dem Henker entrienen, aber bis zum letzten Augenblick ausharren werde.“ Die Höchsmann, die sich von ihm Mutter fühlte und als Zeugin auftreten mußte, wandte, ehe sie den Saal verließ, auf Schenk zu, ihm die Hand reichend. Der Präsident rief ihr aber zu, sie solle nicht in die Nähe kommen und sich vor der Berührung dieses Mannes hüten! Furchtbare Aufregung. Das Publikum glaubte, sie wollte Schenk Gift zustecken. Die Sitzung wurde unterbrochen. Die Höchsmann, welche im Vorsaal von Krämpfen befallen wurde, wurde durchsucht, jedoch kein Gift vorgefunden. Entrüstung rief eine Stelle aus den im Kerker verfaßten Memoiren Schenks hervor, daß ihm gelegentlich der Ermordung der Theresia Ketterl auf freiem Felde ein Fremder mit einem Stäutlein entgegentrat, dem Schenk zurief: Zurück, bin selber vom Geschäft.

England.

England hat im Ostjordan einen neuen Waffenerfolg zu verzeichnen. An dem gleichen Tage, an welchem das Expeditionskorps des Generals Millot in Bacninh einrückte, sind vom General Graham die Schaaren Osman Digma's in einem äußerst erbitterten Kampf

Fenilleton.

Ein Kind der Armuth.

Erzählung von R. Gerbrandt.

(Fortsetzung.)

Bei Adelen gelangte der Stolz und die Freude der Jugend zu ihrem Rechte. Sie befand sich in einem Rausch des Entzückens. Sie war so jung, kaum neunzehn Jahre, und Baron Adolfs Liebenswürdigkeit übte einen dämonischen Zauber aus. Und doch regte sich eine Stimme in ihrem Innern, die zu warnen schien. — War es die Furcht vor der Zukunft, oder ein Klang der Vergangenheit, oder die unheimliche Gluth in des Freiherrn dunklen Augen? Aber die Stimme wurde mächtiger und mächtiger in ihr, und als die Musik eine Pause machte, schlüpfte sie aufathmend in den kühlen Salon nebenan.

War es nicht bloß ein schöner Traum, der sie umging, und mußte nicht ein trübes, düsteres Erwachen folgen? Sie griff gedankenlos nach einem der goldverzierten Bücher, das nebst Albums und Mappen auf dem großen Tisch in der Mitte des Zimmers lag. Ihr Auge glitt über die Wätter hin, die Buchstaben flimmerten vor ihren Augen, sie mußte sich abkühlen — das Lied, auf dem ihr Blick plötzlich haften blieb — war es das nicht, was ihr vorhin wie eine Mahnung durch den Sinn geblungen war?

„Es brennt dein Fuß, dein Auge blüht,
Und fest umschließt dein Arm,
Allein auf deiner Stirne sitzt
Ein alter, böser Harm.“

„Bernimm denn, was gewitterschwer
Die Stirne mir umspinnt: —
Ich liebe, es ist schon lange her,
Ein blaugeäugtes Kind.“

„Ich liebe sie, wie die Welt das Licht
Und mehr noch, viel mehr noch!
Hör' an, Geliebte, und schaudre nicht,
Und trennlos ward ich doch!“

„Sie entfliehen mir nicht,“ sagte plötzlich eine leise Stimme neben ihr.

Sie fuhr zusammen und unwillkürlich blieb ihre Hand auf dem aufgeschlagenen Buch liegen.

Es war Baron Adolfs. Er nahm es und las, und sie sah, wie die leichte Röthe, die sie heute zum ersten Mal auf seinen Wangen geschaut, bis auf die letzte Spur entwichen war.

„Vorbei ist vorbei!“ sprach er dann, das Buch auf den Tisch werfend, mit verschleierter Stimme. „Leg's zu den übrigen.“

Er nahm ihren Arm und führte sie in den Saal zurück, wo eben der Tanz wieder begonnen hatte, ohne ein weiteres Wort zu sprechen.

Adele wurde beim Ballfeste die begehrteste Dame des Abends. Wäre Baron Adolfs nicht schon längst überzeugt gewesen, daß sein Geschmaack maßgebend war, heute hätte er es inne werden müssen. Man fand die kleine Gouvernante wunderbar reizend, naiv, kindlich, geist-

reich, schelmisch, man brachte ihr Huldigungen, man stritt sich um ihre Anrede, kurz man schien ganz vergessen zu haben, daß die Bevorzugte des Freiherrn zufällig nicht von adeliger Familie sei. Oder, wer es nicht vergessen hatte, der jagte einsichtsvoll: Die Schönheit siegt unter jedem Panier! —

Schon graute der Morgen und schon begannen einzelne Gäste sich zum Aufbruch zu rüsten. Adele bestreite sich aus den Armen des Barons, der sie heut, ach, zum wie vielsten Mal zum Tanz umschlungen hatte. Er ließ sie nur widerstrebend und dann behielt er ihre Hand in der seinen und sprach:

„Ich halte diese Hand fest — fest für das ganze Leben. Wollen Sie?“

Sie sah ihn erschrocken an, nicht wissend, ob er im Rausch oder mit Besinnung, in Scherz oder Ernst spreche.

„Ich lasse diese Hand nicht,“ fuhr er dringender fort, „sehen Sie mich nicht so zweifelhaft an — soll ich vor allen Anwesenden meinen Entschluß verkünden?“

„Ihre Braut —“ fing sie athemlos an.

„Ich habe keine Braut mehr,“ lachte er, „sie vergibt mir diesen Abend nicht, aber morgen werde ich Ihnen ihren Abschiedsbrief zu Füßen legen können. Was werden Sie dann sagen? Ja oder nein?“

Adele dankte Gott, daß in diesem Moment ein Bekannter an ihn herantrat, um sich zu verabschieden. Ihrer Sinne kaum mächtig,

bei Tamania völlig geschlagen und zersprengt worden. Das Gefecht war viel blutiger als das bei El Teb, die Araber wollten weder fliehen noch sich ergeben und wurden daher fast sämmtlich niedergemacht; nicht weniger als 4300 Tode und noch mehr Verwundete sollen sie auf dem Plage zurückgelassen haben. Die Engländer haben ihren neuen Sieg theuer genug erkauft, denn Graham beziffert die eigenen Verluste auf 100 Tode und 150 Verwundete. Osman Digma ist mit wenigen Getreuen in die Berge westlich von Suatim geflohen, während das Gros des englischen Expeditionskorps nach Suatim zurückkehrte und kann man demnach den Krieg im Ostjordan als beendigt ansehen.

Spanien.

* Die allgemeine politische Lage in Spanien wird von den Madrider Regierungsblättern fortwährend als eine günstige bezeichnet. Zu der Consolidirung der inneren spanischen Verhältnisse dürfte die anscheinend im Werke befindliche Annäherung der republikanischen Partei an die monarchisch-liberale Partei wesentlich mit beitragen, wenigstens heißt es, daß das Haupt der ersteren, Emilio Castelar, in diesem Sinne eifrig thätig sei, allerdings stoße er hierbei noch auf vielfachen Widerspruch. Im Finanzministerium ist man mit Vorarbeiten zur Beseitigung des Defizits beschäftigt, welches unter Sagasta entstanden war.

Amerika.

* Aus Nordamerika wird von einem großen Kohlengrubenunglück berichtet. Circa 150 Personen, meistens Ausländer, sind in der Kohlengrube bei Pocahontas (Virginien) infolge einer Explosion ums Leben gekommen.

Die Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft.

(Fortsetzung von Nr. 29.)

I. Verschuldung.

Zur Ermittlung der hypothetischen Verschuldung wurden die Grund- und Hypothekbücher ausgezogen und die ermittelten Schuldbeträge durch eine förmliche Liquidation mit jedem einzelnen Schuldner richtig gestellt. Hierbei ergab sich, daß die Einträge für bereits bezahlte Verbindlichkeiten oft eine sehr erhebliche Quote des Gesamtbetrags der Einträge darstellen und in einzelnen Fällen der Summe der zu Recht bestehenden Einträge nahezu gleichkommen. Ohne diese Liquidation würden daher die Einträge in den Grund- und Hypothekbüchern ein sehr unzuverlässiges Bild der wirklichen Verschuldung geben und insbesondere eine unmittelbare Vergleichung der Einträge der einzelnen Gemeinden mit einander nicht ermöglicht haben, weil eben der Prozentsatz der getilgten, aber nicht getilgten Schulden ortsweise außerordentlich schwankt. Die Lösung, den Strich nach erfolgter gänzlicher oder theilweiser Abtragung der Schuld nicht zu verlängern, ist theils auf Fälligkeit, theils und vorwiegend aber auf das Bestreben, die Kosten des Strichs zu sparen, zurückzuführen; sehr allgemein scheint es Brauch zu sein,

entschlüpfte sie in's Nebenzimmer und warf sich auf einen Stuhl in der tiefen Fensternische.

War es denn wahr? War es denn möglich? An sie, die Verachtete, Gelächerte, an sie, das Kind der Armut, konnte ein solches Anerbieten herantreten? Und warum nicht an sie? War sie nicht jung und hübsch, gebildet und fähig, Edelsteine und kostbare Gewänder zu tragen, wie jene der stolzen Frauen da drüben?

„Ja, Sie sind schön und lieblich, wie keine der Andern,“ sagte der Baron herantretend und die Portiere hinter sich ziehend, „und darum sagen Sie ja oder nein?“

Sie verhüllte zitternd das Gesicht in den Händen.

Sie waren abgeschieden von dem übrigen Raum wie in einem kleinen lauschigen Kabinett; die Musik drang nur gedämpft durch die dichten Sammetvorhänge, die Blumen und fremdländischen Gewächse, mit welchen man den Winkel decorirt, verbreiteten einen sehr seltsamen Duft.

Er neigte sich über ihre Stuhllehne und zog ihr die Hände vom Antlitz. „Warum fürchten Sie sich vor mir?“ sprach er mit bestrickender Weichheit. „Sie armes, verschüchtertes Kind, warum berührt Sie meine Werbung wie etwas Unerhörtes, Unmögliches? Habe ich denn heute die Sprache Ihrer Augen mißverstanden, als ich Sie so einsam, so verlassen vor Beginn des Tanzes auf Ihrem Plage sah? Sprachen diese Augen nicht wie damals, wo ich Sie zum ersten Male erblickt: „Ich kenne kein größeres

Glück als Reichthum! Denken Sie an meine Güter, wenn — wenn Sie wirklich glauben, nie ein wärmeres Gefühl für mich hegen zu können.“

Als Vertheilung des liegenschaftlichen Aktivvermögens, welches dem durch die Auszüge aus den Grund- und Hypothekbüchern ermittelten Stand an Passiven gegenüberzustellen war, wurden die Steueranschläge der Liegenschaften und Gebäude benutzt, wie sie sich aus den Grund- und Gebäudesteuerzetteln ergaben; diese Steueranschläge sind nun freilich nur in wenigen Fällen der ganz genaue Ausdruck des Verkehrswerts der Liegenschaftsobjekte; für die Mehrzahl der Erhebungsgemeinden hat sich ergeben, daß die Verkehrswerte des landwirtschaftlichen Geländes im Mittel höher als die Steueranschläge sind. Da ferner die Steueranschläge der Gebäude im Durchschnitt nur etwa der Hälfte der Brandsteueranschläge gleichkommen, so stellt sich wohl überall der Prozentsatz der Verschuldung nach den Berechnungen höher heraus, als er in Wirklichkeit — bemessen nach dem Verkehrswert — beträgt.

Bei der Verarbeitung des Materials der Immobilienverschuldung fand eine Trennung der Grundstücksbesitzer in solche, die zur rein Landwirtschaft treibenden Bevölkerung gehören, und in solche, die neben der Landwirtschaft noch ein Gewerbe ausüben, statt; auch wurde innerhalb jeder dieser beiden Hauptgruppen (A. und B.) eine Auscheidung der Besitzer nach Besitzgruppen und eine solche der Schuldschulden nach den Hauptkategorien der Verschuldung vorgenommen, damit für jede Besitzgruppe das Prozentverhältnis der Belastung und die Größe des Antheils an den einzelnen Schuldkategorien ersichtlicher werden könnte. Der Besitz in todter Hand und der Großgrundbesitz wurde überall ausgeschlossen.

Die Mobilien- (Personal-) Verschuldung sollte nur da Gegenstand der Erhebung sein, wo man sicher war, einigermassen zuverlässige Ergebnisse zu erzielen; es war dies nur in einer Anzahl Erhebungsgemeinden der Fall, doch finden sich approximative Angaben über die Höhe der Mobilienverschuldung oder wenigstens Angaben darüber, ob letztere erheblich oder unerheblich sei, fast in allen Berichten niedergelegt.

Betrachtet man zunächst die beiden Hauptgruppen A. und B.: Landwirthe ohne gewerbliche Nebenbeschäftigung und solche, welche ein Gewerbe betreiben („gemischte Betriebe“), so ergibt sich nahezu überall, daß die Gruppe der „gemischten Betriebe“ (B.) durchweg wesentlich höher, vielfach doppelt so hoch belastet erscheint als die Gruppe der rein landwirtschaftlichen Bevölkerung (A.). Nicht minder aber hat sich bei näherer Prüfung herausgestellt, daß die Verschuldungsursachen bei diesen „gemischten Betrieben“, schon wegen des in der Regel ganz geringfügigen Vermögens, mit dem Betrieb der Landwirtschaft in keinem oder nur in einem sehr untergeordneten Zusammenhang stehen, sondern meist auf den Betrieb des bezüglichen Gewerbes selbst zurückzuführen sind, ferner daß innerhalb der einzelnen Besitzgruppen oft nur eine ganz geringe Anzahl, manchmal nur ein einziger gewerblicher Betrieb es ist, welcher durch die besondere Größe seiner Belastung das Verschuldungsprozent in der ganzen Gruppe vermindert. Da nun bei den vorliegenden Erhebungen vor allem und zunächst die Ermittlung des Schuldenstandes der rein landwirtschaftlichen Bevölkerung (einschließlich der Tagelöhnergüter) interessirt, und die Erforschung der Gründe, auf welche die theilweise starke Verschuldung der in den Landgemeinden aufzufführenden Gewerbebetreiber (Wirth, Bierbrauer, Müller, Bäcker, Maurer, Steinhauser, Handwerksleute etc.) zurückzuführen ist, überhaupt nicht zur Aufgabe der Enquete gehört, so wird in der Folge wesentlich nur die Gruppe A. (rein landwirtschaftliche Betriebe) zum Gegenstand der Darstellung gemacht werden.

Aus der nachstehenden Tabelle ist nun das Ergebnis der Erhebungen über die Immobilienverschuldung in den

Glück als Reichthum! Denken Sie an meine Güter, wenn — wenn Sie wirklich glauben, nie ein wärmeres Gefühl für mich hegen zu können.“

Sie erhob sich und trat, soweit der enge Raum es gestattete, von ihm zurück.

„Herr Baron,“ sprach sie mit fester Stimme, obgleich in den großen kindlichen Augen, die sie zu ihm erhoben, eine rührende Angst lag, „Herr Baron, auch wenn Ihr Antrag ernst gemeint wäre, muß ich doch bitten, die schuldige Rücksicht für meinen Ruf nicht aus den Augen zu setzen.“

Er richtete sich auf und schaute einige Momente sinnend auf sie herab. „Ich gehe,“ sprach er dann, „und morgen bitte ich Sie um die Erlaubniß, in Gegenwart meiner Mutter Ihnen meinen Antrag wiederholen zu dürfen.“

„Der Baronin,“ rief Adele und machte unwillkürlich eine Geberde des Schreckens.

„An eine Verbindung mit der Gräfin Malten denkt meine Mutter nach dem heutigen Abend selbst nicht mehr,“ sprach er, den Vorhang bereits in der Hand haltend. „Krank, wie sie leider ist, wird sie meinen Wünschen nicht lange widerstreben, und sollte sie dennoch — nun, was man einmal bitter bereut hat, thut man nicht leicht zum zweiten Male.“

Als er gegangen, eilte Adele in ihr Zimmer hinauf. Wie todtenstill, wie einsam war es hier, und wie schaurig schlug der Regen an die Fenster! Sie zündete Licht an, warf sich auf

37 Erhebungsgemeinden hinsichtlich der rein landwirtschaftlichen Bevölkerung deutlich zu ersehen: die Gemeinden sind dabei nach der Prozentbelastung des Vermögens (Tabelle 4) geordnet.

Ordn.-Zahl.	Gemeinden.	unbelasteter Besitz in Proz. des Vermögens	Belastung des Vermögens	Ordn.-Zahl.	Gemeinden.	unbelasteter Besitz in Proz. des Vermögens	Belastung des Vermögens
1	Richen	45,22	7,26	20	Maulburg	58,93	42,56
2	Ellmending.	58,73	15,65	21	Watterding.	5,49	46,06
3	Sindolshym.	41,59	15,75	22	Hemshach	70,46	45,08
4	Werbach	33,86	22,65	23	Bischhofingn	50,35	47,20
5	Zehenheim	71,78	23,61	24	Wassenweiler	42,66	48,59
6	Eutingen	44,01	24,62	25	Görwihl	26,42	48,86
7	Nielasfingen	16,68	26,87	26	Sandhagen	29,79	51,76
8	Efringen	18,30	30,25	27	Hutenheim	64,60	52,63
9	U Scheideth	1,41	30,68	28	Oberwolsach	56,50	53,47
10	Königsbach	38,59	31,44	29	Wasser	12,41	56,36
11	Dittwar	22,56	32,01	30	Neusach	28,89	60,31
12	Sulzfeld	25,52	32,08	31	Neulshheim	27,81	61,41
13	Jell Weierb	48,80	33,44	32	Wittenschwand	4,05	66,26
14	Griesen	14,60	34,80	33	Neufkirch	38,74	76,88
15	Nielbach	48,26	35,21	34	Steig	37,11	77,19
16	Altheim	34,74	39,52	35	Immenstadt	10,20	79,06
17	Schönfeld	10,63	40,67	36	Worndorf	3,70	81,09
18	Unoddingen	14,93	41,05	37	Mainwangan	7,79	112,67
19	Wingolsym.	44,03	41,22				

Die Tabelle thut erfreulicher Weise dar, daß in Gemeinden aller Wirtschaftszonen ein erheblicher Bruchtheil der landwirtschaftlichen Bevölkerung bis heute von jeder Immobilienverschuldung sich frei gehalten hat, z. B. in 14 Erhebungsgemeinden der Tabelle 40—71 Proz. des gesammten Vermögens; in weiteren 10 25—39 Proz. des gesammten Vermögens; nur in einem Dritteltheil der Erhebungsgemeinden tritt der ganz unbelastete Besitz zurück, es zählen dahin übrigens eine Anzahl solcher, die sich im Allgemeinen in durchaus geordneten und befriedigenden Verhältnissen befinden, wie Nielasfingen, Efringen, Wasser, Schönfeld, Unterscheidthal. Gleich ungünstig nach Art der Größe der Belastung und nach dem Umfang des unbelasteten Vermögens ist nur der Bezirk Neulshheim, die Schwarzwalddörfer Wittenschwand, Görwihl, die Bodensee-Region Immenstadt und die drei Korndörfer des südlichen Hügellandes: Mainwangan, Watterdingen und Worndorf.

(Fortsetzung folgt.)

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 17. März, 52. Sitzung der 2. Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Lamey. Petitionen werden verlesen. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des vom Abg. Gönner erstatteten Berichts der Budgetkommission über das Unterrichtsbudget. Die Positionen 76—106 werden sämmtlich nach den Votirungen der Kommission bewilligt.

18. März, 53. Sitzung der 2. Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Lamey, später des 1. Vicepräsidenten Beringer. Einläufe werden verlesen. Die Beratung über das Unterrichtsbudget wird fortgesetzt. Alle Positionen werden genehmigt. Es folgt die Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Finanzministeriums für die Jahre 1884/85 Steuerverwaltung. Ausgabe Tit. VI, Einnahme Tit. II. Die allgemeine Discussion wird vom Hause erledigt.

die Chaiselongue und stützte den Kopf in die schöne Hand.

Auch an die Fenster der großen, öden Bauernstube schlug der Regen und auch hier wurde es todtenstill, wenn die wirren Fieberreden des kranken Erich verstummten. Den Raum vom Bett bis zum Fenster aber durchschritt Agnes angstvoll, wohl zwanzig Mal — aber so oft der Name, der immer, immer wieder auf des Bruders Lippen trat, sie von Neuem emporstreckte, so oft sie die Stirn an die Scheiben lehnte und sehnsüchtig in die Finsterniß hinausblitzte, die, die sie erwartete, die sie als Rettung für den Todtkranken erhoffte, kam nicht.

„Freunde in der Noth sucht man vergebens,“ sprach sie bitter, als sie die letzte Hoffnung fahren ließ, „das ist eine alte Wahrheit, und doch könnte ich darüber wahnsinnig werden, wenn ich denke, daß sie Dir, Erich, meinen einzigen Beistand, vielleicht das Leben kostet.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In England sieht man dem berühmten Schriftsteller Dickens (Boz) ein Denkmal, das besser ist als Stein und Erz. Es ist ein Ayl für arme verkrüppelte Kinder, das seinen Namen erhält. Bekanntlich spielen arme verlassene Kinder in Boz' Schriften eine der ersten Rollen.

Bekanntmachung,

Die Beschädigung der Telegraphenanlagen betreffend.

Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsächlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittelst Steinwürfe u., ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gestört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß Demjenigen, welcher die Thäter vorsächlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Erfasse und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle aus den Fonds der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Erfasse herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das Deutsche Reich lauten:

§. 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorsächlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß von Einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§. 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrlässigerweise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu Einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft u.

Karlsruhe den 3. März 1884.

Der kaiserliche Ober-Postdirektor,
Geheime Ober-Postrath
Heß.

durch Messungen auf dem Felde constatirt werden können, noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben, da diese Materialien sonst auf ihre Kosten ausgefertigt werden.

Durlach den 4. März 1884.

Krieger, Bezirksgeometer.

Laub-Versteigerung.

[Durlach.] Aus Distrikt Bergwald werden

Donnerstag den 20. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
ca. 40 Loose Streulaub öffentlich versteigert.

Zusammenkunft auf der Tiefenthalstraße beim Waldeingang.

Durlach, 17. März 1884.

Städtische Bezirksforstei:
Wittmann.

Fahniß-Versteigerung.

[Durlach.] Nächsten Samstag, den 22. März, Morgens 9 Uhr, wird im Gasthaus zum „Löwen“ dahier Folgendes gegen Baarzahlung versteigert: 1 eiserner Herd, bereits neu, Betten, Schreinwerk, Glas, Porzellan, Weißzeug und sonst verschiedene Gegenstände, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Seit 17 Jahren bewährt.

Allein echt mit dieser Schutzmarke und nachstehendem Flaschenverchlus.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig, seit 17 Jahren aus dem Extracte edelster Trauben bereitet, ist das angenehmste und vorzüglichste aller diätetischen Genußmittel bei Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspucken, Keuchhusten der Kinder und durch unzählige Anerkennungen selbst aus höchsten Kreisen ausgezeichnet. Derselbe ist käuflich in Flaschen à 1, 1½ und 3 M. in Durlach bei Hrn. Konditor Ludwig Reihner, in Karlsruhe bei Hrn. Hoflieferant Karl Matzacher, Lammstraße.

Die jeder Flasche beigegebene gelbe Gewand-Anweisung besagt das Nähere.

Auf der Hauptstraße ging ein Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt verloren; gegen Belohnung abzugeben bei der Expedition d. Bl.

Dung.

ein Haufen, ist zu verkaufen bei Chr. Steiger Wtb.

Blasbalg, ein ganz neuer, mit Eiseuerung, ist zu verkaufen. Näheres im Gasthaus zum Löwen.

Tapeten.

das Neueste in schöner Auswahl, von 20 Pf. an, empfiehlt A. Grauli.

Verloren. Vergangenen Sonntag Nacht ging vom Gasthaus zum Lamm bis zum Döfen eine silberne Uhr sammt Kette verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Strohhüte

jeder Art, garnirt und ungarnt, nach den neuesten Façonnen, sowie sämtliche Garnirartikel in Sammt, Atlas, Spitzen, Blumen und Federn in schönster Auswahl empfiehlt billigst

J. Grieb.

Auch werden Hüte zum Waschen, Färben und Façonieren angenommen und pünktlichst besorgt.

Die so sehr beliebten

Mainzer Kirchenbau-Loose

mit Haupttreffer von Mk. 100,000 u. sind nunmehr bei mir zu haben. Loose zur III. Kl. kosten 5 Mk., Loose zur III. und IV. Kl. 8 Mk.

Julius Loeffel.

Sommerweizen & Gerste

zur Saat, Dickrüben abzugeben Angersberg bei Grödingen.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern wird auf 23. Juli zu miethen gesucht. Zu erfragen Hauptstraße 64.

Zimmer, ein schön möblirtes, ist auf 1. April zu vermieten Herrenstraße 18.

Auf 23. April ist eine schöne Wohnung von 2 tapezierten Zimmern mit Küche und aller Zugehör zu vermieten Hauptstraße 12 im Laden.

Rebstänglein

von 5 Meter Länge, 1. Qualität, 1000-1500 Stück, darunter eine Parthie zu Baumpfählen sich eignend, sind zu verkaufen. Zu erfragen Hauptstraße 10, 2. St.

Alt-kathol. Kirchenchor. Donnerstag Abend Probe im Lokal.

Torfstreu,

vorzügliches und billiges Streumaterial für Pferde-, Rindvieh-, Schweine- und Hühnerställe, Fabrik-lager von Emil Lichtenauer, Grödingen.

Einen nord-deutschen Schweinsfasel, 5 Monate alt, hat zu verkaufen

Andr. Rittershofer, Delmüller, Kelterstr. 25, Durlach.

Vorhangstoffe.

Durch Gelegenheitskauf kleine und große Vorhänge sehr billig. Gute und schöne Zwirngardinen, schon von 18 Pf. an, empfiehlt

Julius Hochschild.

Stupferich.

Die Beleidigung gegen Schäfer Gottlieb Geiger auf der Straße nehme ich hiermit reuig zurück.

Anton Ritt.

Kaiser-Tag.

Programm

zur

Feier des Geburtsfestes

Seiner Majestät des deutschen Kaisers,

Samstag den 22. März 1884.

I. Freitag den 21. März.

- Nachmittags 3 Uhr: Schulfeier des Pro- und Realgymnasiums in der Aula.
- Abendläuten mit allen Kirchenglocken.

II. Samstag.

- Morgens 6 Uhr: Böllerschießen, Bestlagung der Stadt, Choral von der Galerie des Kirchturms.
 - Vormittags 9 Uhr: Versammlung im Rathhaussaal zum Kirchgang, woran sich die Militär-, Staats-, Kirchen- und Gemeindebehörden, sowie die übrigen Einwohner betheiligen.
 - Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst.
 - Nachmittags 1 Uhr: Festessen in der „Karlsburg“.
- Wir laden zur Theilnahme an diesem Feste ein.
Durlach den 10. März 1884.

Der Gemeinderath:

J. A. d. B.

H. Steinmeh.

Siegriff.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne der Gemarkungen Wilferdingen, Untermutschelbach und Wöschbach werden mit höherer Ermächtigung nachstehende Tagfahrten anberaumt, und zwar:

Montag den 24. März, Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Wilferdingen;

Donnerstag den 27. März, Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Untermutschelbach;

Freitag den 28. März, Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Wöschbach.

Die Grundeigentümer werden hievon in Kenntniß gesetzt mit dem Beifügen, daß das Nachtragsverzeichnis in dem betr. Rathhause zur Einsicht aufgelegt ist und Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden können. Gleichzeitig werden dieselben aufgefodert, die nach §. 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden über die Veränderungen im Grundbesitze, welche nur

Bekanntmachung.
Den Bewohnern Durlachs und den umliegenden Ortschaften beehre ich mich, meine nächst dem Bahnhof, an der Straße nach Aue gelegene, neu hergerichtete **Wasch- & Bleich-Anstalt** empfehlend in Erinnerung zu bringen, unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung bemerke ich noch, daß für zweckmäßige Einrichtungen in jeder Beziehung gesorgt ist; um ferneres Wohlwollen bittet
Achtungsvoll
G. Schmieder.

Konfirmanden = Hüte
in weich und steif, sehr hübsche Faconen, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

H. Dorsch,
Hauptstraße 18.

Egge, eine bereits noch neue, eiserne, hat billig zu verkaufen
L. Geier, Schmied.

Ein Garten beim Friedhof und 1 Viertel Acker im Strahler sind zu verpachten bei
Heinrich Jung Wtb.,
Lammstraße 8.

Kleesamen,
alle Sorten, unter Garantie der Keimfähigkeit, empfiehlt
J. W. Zeller,
Kaufmann in Ettlingen.

Zwiebel-Kartoffeln
zur Saat und Dickrüben sind zu verkaufen bei
Ehr. Steiger Wtb.

Dickrüben, 80-90 Ztr., sind zu verkaufen
Rehntstraße 4.

Ein braves Mädchen, welches lochen kann und sich allen sonstigen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, findet auf Oftern Stelle. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Empfehlung.
[Durlach.] Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zur gefälligen Anzeige, daß sämtliche Artikel für die **Sommeraison** eingetroffen sind, als: **Stroh Hüte** in jeder Facon, **Blumen, Bänder, Spitzen, Sammt** u. s. w.; auch werden Hüte zum Waschen und Faconniren angenommen.
Achtungsvoll
S. Bassinger,
6 Mittelstraße 6.

Maurerherbkasse = Verein.
[Durlach.] **Sonntag den 23. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, wird im Gasthaus zum „Ochsen“ die statutenmäßige **Generalversammlung** unseres Vereins abgehalten, wozu die Mitglieder mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen einladet
Der Vorstand.

Ein Erdölherd
und ein Bügeleisen sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Rappoltzweiler 12 Pf.-Wein
im Gasthaus zur Sonne.

73 Tausend Abonnenten.  **Gelesenste Zeitung Deutschlands!**

Berliner Tageblatt

nebst seinen 4 werthvollen Beiblättern:
illustr. Witzblatt „**ULK**“, illust. belletrist. Sonntagsblatt „**Deutsche Leschalle**“, „**Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau & Hauswirthschaft**“ u., „**Industrieller Wegweiser**“.

Die besonderen Vorzüge, denen dasselbe die großen Erfolge verdankt, sind folgende:

- Das **B. T.** erscheint täglich zweimal in einer Morgen- und Abendausgabe.
- Das **B. T.** hat eine freisinnige, von aller Fraktionspolitik unabhängige Haltung.
- Das **B. T.** unterhält an allen Hauptweltplätzen eigene Korrespondenten, durch deren zahlreiche Spezial-Telegramme das „Berliner Tageblatt“ mit den neuesten Nachrichten den meisten Zeitungen voraneilt.
- Das **B. T.** bringt ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstages, so weit als möglich bereits im Abendblatt.
- Das **B. T.** enthält eine vollständige Handels-Zeitung, sowohl die Fonds-Börse, als den Produkten- und Waarenhandel umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Courszettel der Berliner Börse, Ernteberichte, Eisenbahn-Einnahmen.
- Das **B. T.** veröffentlicht die Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, sowie Auslosungen der wichtigsten Loos-Papiere, Patent-Ertheilungen.
- Das **B. T.** bringt eine graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte.
- Das **B. T.** enthält militärische und Sport-Nachrichten, Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten, Ordens-Verleihungen.
- Das **B. T.** bringt reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen; interessante Gerichts-Verhandlungen.
- Das **B. T.** bespricht die hervorragenden Erscheinungen der Litteratur und Wissenschaft allwöchentlich in besonderen Essays.
- Das **B. T.** behandelt Theater, Musik und Kunst im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ auf das Sorgfältigste.
- Das **B. T.** bringt die Romane und Novellen der ersten Autoren; im nächsten Quartal folgende werthvolle und hochinteressante Werke:

„**Gute Kameraden**“ von **Paul Heyso,**
„**Auf der rauhen Alb**“ von **E. Vely,**
„**Prinzessin Licora**“ von **Hieronymus Lorm.**

Trotz der Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffes, wie solcher täglich von keiner anderen täglichen Zeitung Deutschlands geboten wird, beträgt der Abonnements-Preis auf das „Berliner Tageblatt“ für das Vierteljahr für alle fünf Blätter zusammen nur **5 Mk. 25 Pf.** Man abonnire frühzeitig bei dem nächsten Postamt, damit die Zustellung vom 1. April ab pünktlich erfolge. Probe-Nummern versendet auf Wunsch die Expedition des „Berliner Tageblatt“, Berlin SW., Jerusalemstr. 48/49.

Empfehlung.
[Durlach.] Bei Beginn der Saison erlaube ich mir, den geehrten Damen ergebenst anzuzeigen, daß die neuesten Sachen in **Stroh Hüten, schwarz und farbig, Blumen und Federn,** überhaupt allen zum Fußgeschäft nöthigen Artikel in reicher Auswahl bei mir eingetroffen sind; zugleich mache ich auf mein großes **Band-Lager,** in allen Farben und Qualitäten, aufmerksam. **Garnirte Hüte** sind in schönster Auswahl zu äußerst billigen Preisen vorräthig.
Achtungsvoll
Julie Hohloch,
Kronenstraße 4.

Württembergische Landeszeitung
und
Stuttgarter Handelszeitung
mit der Gratisbeilage „**Der Vetter aus Schwaben**“.
Abonnements
auf das 2. Quartal 1884 werden zum Preis von nur **1 Mark 96 Pf.,** ausschließlich Postgebühr, jetzt schon von allen Poststellen angenommen und erhalten die neu eintretenden Abonnenten gegen Einzahlung der Postquittung die bis 31. März d. J. erscheinenden Nummern **gratis u. franco** zugesandt.

Verschönerungs-Verein

Die statutenmäßige diesjährige **Generalversammlung** des Verschönerungs-Vereins der Stadt Durlach findet im Gasthaus zur Karlsburg

Mittwoch den 19. März,
Abends 8 Uhr,

- statt, wozu die geehrten Mitglieder und auch Freunde des Vereins eingeladen werden.
Gegenstand der Tagesordnung ist:
1. Rechenschafts-Bericht des Ausschusses über das abgelaufene Vereinsjahr.
 2. Beschlußfassung über Verwendung der Geldmittel in diesem Jahre.
 3. Neuwahl von 5 Ausschussmitgliedern.
 4. Besprechung von Vereinsangelegenheiten und Entgegennahme von Beitrittserklärungen.
- Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Ausschuss.

Militär-Verein Durlach.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers **Wilhelm** findet Samstag den 22. d. M. gemeinschaftlicher Kirchgang statt und versammelt sich der Verein zu diesem Zweck **Vormittags 10 Uhr** im Gasthaus zur „**Krone**“.

Abends 8 Uhr gefellige Unterhaltung in der Restauration Graf. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Liederkränz Durlach.

Samstag den 22. März,
Abends halb 9 Uhr, Besprechung im Vereinslokal wegen eines Sängerausflugs.
Der Vorstand.

Karlsruhe.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Theilnahme bei dem schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden Gatten und Onkels

Christof Wahl,
sowie für die reichen Blumen-spenden und das zahlreiche Grabgeleite sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharine Wahl,
Karlsruhe, 18. März 1884.

Gr. Theater Karlsruhe.

Donnerstag, 20. März, 38. Abonn.-Vorstellung. **Die Tochter der Luft,** Trauerspiel in 5 Akten und 1 Vorspiel, nach Calderon von Frhr. Gisbert von Vinde. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 21. März, 39. Abonn.-Vorstellung. **Der geheime Agent,** Lustspiel in 4 Akten von F. W. Hackländer. Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs = Auszüge.

Geboren:
18. März: Ein todtgeborener Knabe, S. Jakob Vater, Mutter hier.
18. März: Marie Karoline Lisette, S. Heinrich Wolff, Mechaniker hier.

Geschickungen:
18. März: Albert Wüst, lediger Bierbrauer von Elmendingen, 3. Zt. Gastwirth hier, und Wilhelmine Luise Philipp, ledig von hier.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.